
DIE
REVUE
DER RELIGIONEN

JULI – SEPTEMBER 2014

BAND 5 - HEFT 1



25

**VIER GRUNDLEGENDE
EIGENSCHAFTEN GOTTES**

*Eine Ansprache von Hadhrat Mirza Masroor Ahmad,
Khalifat-ul-Masih V.^{aba}*

Der Verheißene Messias und Imam Mahdi Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad Qadiani^{as}

Der Gründer der „Revue der Religionen“

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as}, der Verheißene Messias und Imam Mahdi des Islam wurde am 13. Februar 1835 in Qadian im damaligen Indien geboren. Schon im frühen Alter entwickelte er ein großes Interesse an Religion und eine große Liebe für den Heiligen Propheten Muhammad^{saw}. Er war bekannt für seine Ehrlichkeit, Freundlichkeit, Sanftmut und Entschlossenheit. Neben seiner Liebe zum Studium versuchte Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} möglichst viel Zeit im Gebet und in dem Gedenken Gottes zu verbringen. Als Muslim war es seine feste Überzeugung, dass alle Religionen in ihrem Ursprung wahr sind aber erst im Laufe der Zeit sich von ihren ursprünglichen Lehren entfernten. Er setzte sich für die Würde der Religion ein und bewies ihre Relevanz in unserer Zeit.

Seine Aufgabe bestand darin jene Wahrheit, die im Kern, in allen Religionen zu finden ist, zu erfrischen und die Lehren des Islam neu zu beleben. So sollte die Menschheit vereint und ein Zustand des Friedens erreicht werden. Am 23. März 1889 gründete er auf göttliche Anweisung die Ahmadiyya Muslim Jamaat. Eine Gemeinde, die seither gediehen und gewachsen ist und sich auszeichnet als eine Gemeinde, die aktiv die Botschaft des Islams in aller Welt trägt.

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} verfasste über 80 Bücher, führte theologische Diskussionen

mit Vertretern unterschiedlicher Glaubensrichtungen und setzte sich für interreligiösen und gesellschaftlichen Frieden ein. Auch außerhalb der Gemeinde wurde er als großer Gelehrter geachtet und prägte durch seine Werke das muslimische Denken der Neuzeit entscheidend mit. In seinen philosophisch mystischen Werken spielt die lebendige Beziehung zwischen Mensch und Gott eine zentrale Rolle. Die Mensch-Gott-Beziehung ist demnach keine sagenhafte Wundergeschichte alter Propheten, sondern eine Tatsache, die auch heute durch Erklimmen hoher spiritueller Stufen erreicht werden kann.

Um dem englischsprachigen Publikum die Lehren der Ahmadiyyat zugänglich zu machen, gründete er 1902 Zeitschrift „Review of Religions“, die sich mit Religion, Philosophie und anderen aktuellen Themen befasst. Die „Revue der Religionen“ ist die Schwesterzeitschrift dieser traditionsreichen Zeitschrift.

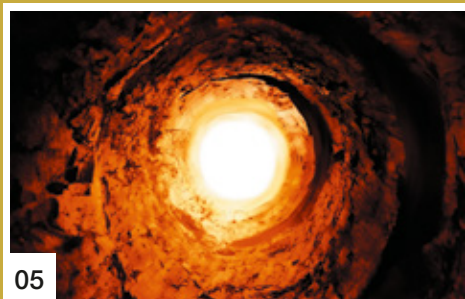
Seit der Gründung der Gemeinde 1889 bis zum Zeitpunkt des Todes von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} im Jahre 1908 entstand eine neue dynamische Reformgemeinde des Islam. Nach dem Tod Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} wird die Gemeinde von gewählten Kalifen geführt. Zurzeit ist der fünfte Kalif, Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{aba}, der Oberhaupt der weltweiten Ahmadiyya Muslim Jamaat.



Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} (1835 - 1908), der Verheißene Messias und Mahdi des Islam.
Gründete 1889 die Ahmadiyya Muslim Jamaat.

Inhaltsverzeichnis

JULI – SEPTEMBER 2014



**05 Befreiung von der Sünde
Teil 1**

Aus den Schriften von Hadhrat
Mirza Ghulam Ahmad^{as}

**23 Vier grundlegende
Eigenschaften Gottes**

Ein Ansprache von Hadhrat
Mirza Masroor Ahmad^{aba}

**39 Historische Konferenz
der Weltreligionen**

Eine Grundsatzrede von Hadhrat
Mirza Masroor Ahmad^{aba}



Impressum

REVUE DER RELIGIONEN
(ISSN 1869-3768)

Herausgegeben von:

Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland KdöR

Zuständige Abteilung: Tasneef

Redaktion:

Imam Haider Ali Zafar
Imam Shamshad Ahmad Qamar
Imam Mubarak Ahmad Tanveer
Imam Said Ahmed Arif (Editor)
Hasanat Ahmad
Hafiz Fraeed A. Khalid
Naveed Hameed

Layout & Design:

Qamar Mahmood

Anschrift:

Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland
Körperschaft des öffentlichen Rechts
– Revue der Religionen –
Genfer Straße 11
60437 Frankfurt am Main

Telefon: 069 – 50 688 741

Telefax: 069 – 50 688 743

E-Mail: revue@ahmadiyya.de

Mehr Infos unter: www.ahmadiyya.de



Befreiung von der Sünde

Teil 1

Aus den Schriften von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as}
Gründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat



Auf den folgenden Seiten beabsichtigen wir, auf das Heilmittel für das verzehrendste Übel aller Zeiten hinzuweisen. Es ist deutlich, dass der erstaunliche materielle Fortschritt der Welt mehr als aufgewogen wird durch ihren beklagenswerten geistigen Niedergang. Die menschliche Seele ist so weit von ihrer natürlichen Würde abgefallen, dass sie reine Wahrheiten scheut und ihre wirkliche Berührung meidet. Es scheint, als ob irgendeine gewaltsame Energie sie mit beschleunigter Bewegung in den Sündenpfuhl und in die untersten Tiefe der Laster hinunterzieht. Solch ein vollständiger Wechsel ist im Verstand des Menschen vorgegangen, dass das, was geistig am Hässlichsten und Abscheulichsten ist, als blendende Schönheit in den Umgangsformen bewundert wird. Ein empfindsames Gewissen, diese innerliche Ermahnung des Menschen, fühlt, dass er von seiner natürlichen Reinheit unter dem demoralisierenden Einfluss einer unsicht-

baren Macht abweicht. Dieses Gift ist so allgemein verbreitet, dass es schon fast die ganze Welt zerstört hat. Reine und edle Wahrheit wird ausgelacht und es wird damit gescherzt: ein Hinwenden zu Gott und totale Ergebung in Seinen Willen wird als Albernheit betrachtet. Jede Seele auf dieser Erde scheint auf irdische Sorgen und Vorteile konzentriert zu sein, so, als ob eine versteckte Macht sie in diese Richtung gezwungen hätte. Solcherart ist die übliche Anziehungskraft des Lasters; und die Wahrheit, auf die wir bereits hingewiesen haben, ist, dass überall auf der Welt diese Anziehungskräfte am Werk sind. Die Wirksamkeit oder Unwirksamkeit einer Attraktion hängt von der Sicherheit oder Unsicherheit unserer Sicht im Hinblick auf bestimmte Angelegenheiten ab, und wenn die Sicherheit größer ist, ist auch die Anziehung stärker. Es ist ein Grundsatz der Wahrheit, welcher in der geistigen Welt nicht weniger fraglos gilt als in der materi-



ellen Welt, dass einer Anziehung nur durch ihr Gegenteil entgegen gewirkt werden kann, wenn letzteres einflussreicher ist als das erstere. Weil die Welt in ihrem gegenwärtigen Stand unter dem Einfluss einer üblen Anziehung abwärts gezerrt worden ist, kann sie sich nie selbst auf höheres Niveau und in höhere Regionen aufschwingen, solange nicht eine gegensätzliche und mächtigere Anziehung vom Himmel die vorhandenen irdischen Tendenzen überströmt und eine größere Sicherheit in der entgegengesetzten Richtung zustande bringt. Um es klarer zu machen: Kein Wechsel zum Besseren kann erfolgen, solange die Menschen nicht mit Gewissheit zu sehen beginnen, dass da wirkliche, wesentlichere und dauerhafte Vorteile und Freuden durch die Unterwerfung unter die Gebote Gottes folgen, als durch Nachgiebigkeit gegenüber fleischlichen Begierden und üblen Verlangen gespürt werden kann, und dass diese Vorteile und Wonnen durch

ein tugendhaftes Leben greifbar und fühlbar werden können, ebenso wie Missetat nicht nur gleich, sondern schlimmer ist als der Tod. Diese Gewissheit allein kann, wenn sie eine vollständige Kontrolle über den Sinn hat, einen sichereren Schutz gegen die Sünde bieten. Es ist weiter notwendig, dass im Herzen die absolute Überzeugung herrschen sollte, dass dem Menschen Licht vom Himmel nur bewilligt wird durch die Sonne, die der Imam seiner Zeit darstellt. Diejenige Person, die denkt, sie könne ohne diese wirkliche Quelle des Lichts auskommen, ist getäuscht, denn sie stellt sich in den Widerspruch zu den unveränderlichen Gesetzen Gottes. Ist es möglich, dass die Augen ohne die Sonne sehen können? Die Augen haben Licht, doch um sich dessen zu bedienen, müssen sie das Licht der Sonne ausborgen. Der Imam ähnelt der Sonne, indem er die wahre Quelle allen Lichts ist; er kommt vom Himmel und erleuchtet die Welt, und das Auge ist blind,

das nicht Licht von ihm ausleht. Andererseits wird diejenige Person, welche mit Hilfe dieses Lichts auf einer festen Grundlage der Gewissheit steht, von der Richtung der Rechtschaffenheit angezogen. Zwischen den irdischen und himmlischen Anziehungskräften wird natürlich ein Kampf erfolgen, und jede wird versuchen, die andere zu überwinden. Die eine wird einen Menschen zur Tugend leiten, die andere zum Laster, die eine nach Osten und die andere nach Westen. Je mächtiger, kräftiger die beiden gegensätzlichen Anziehungen wachsen, desto furchtbarer wird der Kampf sein. Es ist eine notwendige Konsequenz großen materiellen Fortschritts, dass diese zwei Anziehungen ihre höchsten Kräfte entfalten sollten. Wenn die Welt ihre höchste Stufe materiellen Fortschritts erreicht hat, sind die Tage himmlischen Fortschritts nicht fern. Es ist sicher, dass in den Himmeln auch Vorbereitungen stattfinden, die dann für eine geistige Reformierung getroffen werden. Eine Anziehung wird in den Himmeln hergestellt, so dass die zwei miteinander um den Vorrang ringen. Schrecklich ist die Zeit, wenn Verwahrlosung und Nichtigkeit zuoberst auf der Welt regieren, denn es ist der Tag der Rache und der versprochene Tag des großen geistigen Ringens. Der schreckliche Kampf ist in bildlicher Sprache von den heiligen Propheten Gottes beschrieben worden. Einige haben ihn als endgültigen Kampf zwischen den Engeln des Himmels und den Teufeln des Abgrunds der Hölle dargestellt, an dessen Abschluss es zum Ende der Welt kommt; wieder andere haben ihn aus derber Unkenntnis als körperlichen Kampf interpretiert, der mit Schwert und

Schießpulver geführt würde. Die letztere Sichtweise ist ohne Zweifel das Ergebnis von Falschbeurteilung und oberflächlichen Vorstellungen; bildliche Worte, die einen geistigen Wettkampf beschreiben, sind falsch gedeutet worden, so als ob sie einen physischen Krieg bedeuten.

Kurzum, ein harter Kampf ist jetzt im Gange zwischen der Dunkelheit der Welt und dem Licht des Himmels. Die Propheten Gottes, von Seiner Heiligkeit Adam^{as} bis zum Heiligen Propheten Muhammad^{saw} sagten diesen mächtigen Kampf voraus. Er hat Führer auf beiden Seiten, die Verhehler der Wahrheiten auf der Seite der Dunkelheit und die Enthüller der Wahrheiten auf der Seite des Lichts. Das eine kommt vom Himmel mit Heerscharen von Engeln und in einer Kundgebung von Michael, und das andere tritt in die Schranken mit den Mächten der Dunkelheit und ist eine Verkörperung Satans. Nun, da die Einwohner der Hölle gewappnet in einer Schlachtreihe stehen und entweder ihre bösen Taten vollbracht haben oder mit ihren sündhaften Taten beschäftigt sind, werden wir natürlich zu der Hoffnung verleitet, dass auch das himmlische Heer Vorbereitungen trifft zur Vernichtung des Übelen, wobei uns gutes Urteilsvermögen befähigt, den Schluss zu ziehen, dass das Himmelsheer nicht nachlässig in seinen Pflichten handelt. Aber die himmlische Herrschaft ist Tumult und Geplapper abgeneigt und fährt mit ihren Tätigkeiten in ernster Ruhe fort. Oberflächliche Betrachter können solange kaum ihrer Handlungen gewahr werden, bis ein Zeichen in den Himmeln erscheint, und ein Minarett (erleuchtetes Haus) auf der Erde errichtet wird, silberglänzend weiß

„Schrecklich ist die Zeit, wenn Verwahrlosung und Nichtigkeit zuoberst auf der Welt regieren, denn es ist der Tag der Rache und der versprochene Tag des großen geistigen Ringens.“

und strahlend von Licht. Das himmlische Licht fließt auf dieses Minarett hinab, welches schließlich die ganze Welt erleuchtet.

Die abschließenden Bemerkungen des letzten Abschnitts erfordern eine Erläuterung: Das göttliche geistige System, ungeachtet seiner Übereinstimmung mit der physischen Welt in allen herausragenden Punkten, legt bestimmte besondere Merkmale an den Tag, die ein oberflächlicher Beobachter in letzterer nicht entdecken kann. Ein Beispiel dafür ist in der Art und Weise zu finden, wie irdische Attraktion der erste Antrieb für himmlische Attraktion wird, obwohl die zwei einander genau entgegengesetzt sind. Es ist deshalb vernünftig zu behaupten, dass zu einer Zeit, wenn diese beiden Attraktionen in den letzten Tagen der Weltgeschichte, wenn materieller Fortschritt das höchste Stadium erreicht haben wird, in ihrer vollen Kraft handeln, die

beiden Anziehungskräfte miteinander um Vorrang streiten werden, denn ein wahrer Erfolg wird nicht erreicht werden, solange der Feind nicht verwüstet ist. Wo deshalb die beiden Rivalen gleich erfolgreich und stark sind, muss der Wettkampf notwendigerweise hart sein, da jeder der beiden im Innersten die Zerstörung des anderen wünscht. Die Vernunft stützt auch die prophetischen Äußerungen all der großen Patriarchen und Propheten insofern, als der Kampf zwischen Gut und Böse die notwendige Konsequenz des Zusammenstoßens zwischen zwei feindlichen Mächten ist, von denen entweder die eine die andere überwinden muss, oder aber beide werden im Wettstreit vernichtet.

Entsprechend der prophetischen Äußerungen kann dieser abschließende Wettkampf zwischen Gut und Böse so beschrieben werden, dass nach dem Verlauf von ein-

„Mit dem Ende des 13. Jahrhunderts nach der Auswanderung unseres heiligen Propheten wurde die Periode von Satans Freiheit beendet.“

tausend Jahren von Jesus^{as} an gezählt, was das Jahrtausend der Einkerkung Satans bedeutete, eine üble Anziehungskraft auf der Erde Boden gewann. Dies war die Zeit in der Weltgeschichte, da die Muslime die wahren und edlen Prinzipien des Islam verleugnet hatten, und sich ihre Religion deswegen in einem Zustand des Niedergangs befand. Ihr geistiger Fortschritt wurde zu jener Zeit behindert und ihre Errungenschaften kamen zum Erliegen. Sie, die Religion, war in den Tagen geboren worden, als der Urheber des Bösen im Abgrund der Hölle lag. Ihr Aufstieg und Niedergang in diesen zwei Zeitabschnitten war notwendig, damit das, wovon die Propheten und zuletzt der heilige Johannes^{as} gesprochen hatten, erfüllt werden sollte. Es geschah deshalb in Erfüllung dieser Prophezeiungen, dass die Religion des Islam nach eintausend Jahren, von Jesus an gerechnet, abzunehmen begann,

und ihr weiterer Fortschritt da und dann aufgehalten wurde. Satanische Bewegungen und Handlungen nahmen verschiedene Formen an und erschienen in vielen schillernden Gewändern. Der Baum des Übels fasste Wurzeln und verzweigte sich in enorm hohem Ausmaße. Einige seiner Äste verbreiteten sich im Osten, andere erreichten die äußersten Niederlassungen im Westen. Und nicht wenige überschatteten den Norden und den Süden. Keine Ecke der Welt wurde vom Übel ausgespart. Aber die Zeit, während derer Satan losgelassen war, war, wie die Zeit seiner Gefangenschaft, begrenzt auf 1000 Jahre und Gottes Propheten gaben Zeugnis dafür ab.

Mit dem Ende des 13. Jahrhunderts nach der Auswanderung unseres heiligen Propheten wurde die Periode von Satans Freiheit beendet. Dazu muss bemerkt werden, dass wir in der Berechnung der Zeitab-

„Das sechste Jahrtausend seit Auftreten Adams^{as}
ist zu seinem Ende gekommen und das siebente,
in welchem der zweite Adam erscheinen sollte,
hat begonnen.“

schnitte der Prophezeiungen mit dem Mondjahr als Ausgangspunkt beginnen müssen; dieses System des Berechnens der prophetischen Perioden wurde vom allmächtigen Gott sowohl den Juden als auch den Muslimen gelehrt. Das Sonnenjahr ist eine Neuerung der Menschen und es kann deswegen, weil es gegen die heiligen Schriften dieser zwei Religionen ist, nicht in der Berechnung prophetischer Zeiten angewendet werden. Kurzum, die Zeit, in der wir leben, kennzeichnet das Ende der Frist, die Satan gewährt war. Die Periode, für die er in Freiheit war, ist an ihrem Ende angelangt; aber da dieser nicht möchte, dass seine Freiheit eingeschränkt und seine Autorität hinweggenommen wird, muss das Ergebnis natürlicherweise ein Kampf zwischen den guten und den bösen Anziehungskräften sein. Das war von Anfang an so bestimmt, und die Worte Gottes können nicht verändert werden.

Andere Tatsachen halten dieselbe Sichtweise aufrecht, nämlich, dass die eintausend Jahre von Satans Obergewalt nun zu Ende sind, und wir jetzt im Jahrtausend der Herrschaft Gottes leben, dessen Anbruch schon begonnen hat. Das sechste Jahrtausend seit Auftreten Adams^{as} ist zu seinem Ende gekommen und das siebente, in welchem der zweite Adam erscheinen sollte, hat begonnen. Gott schuf Adam am sechsten Tag und die heiligen Schriften geben weiterhin von der Tatsache Zeugnis, dass ein Tag beim Herrn gleichzusetzen ist mit tausend Jahren. Die Versprechungen Gottes machen es deshalb absolut notwendig, dass der zweite Adam schon geboren worden sein muss, obwohl von der Welt noch nicht erkannt. Wir können ferner nicht den Schluss vermeiden, dass der von Gott für das Erscheinen des zweiten Adams bestimmte Ort im Osten und nicht im Westen liegen muss, denn von Genesis 11:8

lernen wir, dass Gott den ersten Adam in einen Garten in Richtung Osten gestellt hat. Folglich müsste auch der zweite Adam im Osten auftauchen, um der Ähnlichkeit mit dem ersten in Hinsicht auf seine Örtlichkeit willen. Dieser Schluss ist gleichermaßen verbindlich für Christen als auch für Muslime, wenn sie die Autorität der Schriften anerkennen und nicht von atheistischer Geisteshaltung sind.

Der Weg ist geebnet worden für ein klares Verständnis des wahren Standes der Tatsachen. Die spirituelle Atmosphäre der Welt ist bewölkt durch dichte Wolken von Dunkelheit und die Zeit ist angebrochen, dass das Licht seine Strahlen entsenden sollte, die drohende Dürsterkeit zu vertreiben. Doch es ist eitel anzunehmen, dass trübe Fackeln, von irdischer Hand angezündet, die Dunkelheit sichtbar durchdringen könnten. Einzig allein klares und strahlendes himmlisches Licht kann sie vertreiben. Pechschwarze Dunkelheit hat die Welt überschattet, und die schwach gewordenen und flackernden Lampen der Rechtchaffenheit sind im Begriff zu erlöschen. Herkömmliche Glaubensbekenntnisse, unfruchtbare Kenntnisse und formelle Gebete können das Licht nicht zurückbringen.

Kann der Blinde denn den Blinden führen? Oder kann Dunkelheit die Dunkelheit vertreiben?. Ein neues Minarett wird jetzt benötigt, welches seine Spitze weit über die flachen Hütten, von irdischen Händen erbaut, erheben soll, so dass himmlisches Licht darauf herniederfließen möge, und die himmlische Lampe seine Spitze erleuchte, um von dort ihren reinen Glanz über die ganze Welt auszustrahlen. Je höher das Minarett ist, desto weiter wird

das Licht reichen und auf diese Weise die fernsten Ränder der Welt erleuchten.

Es muss noch erklärt werden, was ein Minarett ist. Minarett ist der Name, der dem reinen, geheiligten, edlen und großmütigen Geist gegeben worden ist, der von Gott dem vollkommenen Menschen gewährt wurde; infolgedessen bekommt es sein Licht vom Himmel - eine Idee, die in der buchstäblichen Bedeutung des Wortes existiert. Die Höhe des Minaretts stellt den Großmut der Seele des vollkommenen Menschen dar, seine Festigkeit steht für die Standhaftigkeit und Entschlossenheit, die er zur Zeit der größten Prüfungen zeigt; und seine Weiße ist ein Symbol seiner Schuldlosigkeit, welche zu guter Letzt nachgewiesen wird. Wenn der vollkommene Mensch durch alle diese Stadien hindurchgegangen ist und all diese Prüfungen erduldet hat, wenn sein Großmut, seine reine Standhaftigkeit, seine Geduld und Entschlossenheit in ihrer ganzen Herrlichkeit erstrahlen werden und seine Unschuld mit überzeugenden Argumenten nachgewiesen ist, dann ist die Zeit seines Kommens voller Herrlichkeit; und die Periode seines ersten Kommens, die eine Zeit der Prüfungen und Verfolgungen war, wird beendet. Dann kommt der Heilige Geist, ausgestattet mit der Glorie Gottes, auf ihn hernieder, und die göttliche Eigenschaft der Herrlichkeit wird in ihm manifestiert. All dies findet in seinem zweiten Auftreten statt.

Derselben Wirklichkeit liegt die besondere Art der Ankunft des Verheißenen Messias zugrunde. Die Muslime glauben, dass er in der Nähe eines Minaretts herabkommen

„Der Tempel zu Jerusalem und die Kaaba zu Mekka sind Erläuterungen zu demselben Gesetz und repräsentieren die Offenbarungen göttlicher Glorie.“

wird. Das Herabsteigen, von dem in jener Überlieferung gesprochen wird, steht in Wirklichkeit für seine Ankunft in Herrlichkeit, die mit einer Offenbarung göttlicher Macht und Eigenschaften verbunden sein wird. Es schließt nicht die Idee seiner vorhergehenden Gegenwart auf Erden aus, aber es ist notwendig, dass die Himmel ihn solange halten, wie die von Gott festgesetzte Zeit noch nicht erreicht ist. Es ist also unveränderliches göttliches Gesetz, dass geistige Realitäten durch physikalische Symbole versinnbildlicht werden. Der Tempel zu Jerusalem und die Kaaba zu Mekka sind Erläuterungen zu demselben Gesetz und repräsentieren die Offenbarungen göttlicher Glorie.

Dieselbe Erklärung bestätigt sich im Fall der Überlieferung, welche das Erscheinen des Verheißenen Messias auf oder in der Nähe eines Minaretts in einem Lande im

Osten von Damaskus beschreibt.

Das Wort ›Osten‹ sollte besonders erwähnt werden, denn Adamas war ebenfalls in einem Garten in östlicher Richtung hineingestellt worden. Der Zweck der Prophezeiung wurde also keineswegs beeinträchtigt, da das Minarett ja schon vor der glorreichen Ankunft des Verheißenen Messias gebaut war; denn es zeigt sich aus den prophetischen Äußerungen, dass das Minarett ein Zeichen sein muss, das auf seine Ankunft in großartigem Ruhm hinweisen wird.

Es war auch bestimmt worden, dass der Verheißene Messias auf der Welt in zwei Charakteren erscheinen solle. Zuerst wird er als gewöhnliche Person kommen und unter Prüfungen und Verfolgungen aller Art leiden. Sind die Tage des Leidens vorüber, wird die Zeit seines Erscheinens in voller Herrlichkeit sein. Noch vor dieser

„Die Welt wird ihn vor seiner glorreichen Ankunft nicht erkennen, denn er ist nicht von dieser Welt. Auch wird die Welt ihn nicht lieben, denn er kommt von dem Gott, den die Welt nicht liebt.“

Zeit muss das Minarett fertiggestellt sein, denn es zeigt sich aus den Überlieferungen, dass ein Minarett als Sinnbild für die Wirklichkeit steht, und dieses ein materielles Bild des geistigen Minaretts ist, auf welches wir vorher schon verwiesen haben. Die Welt wird ihn vor seiner glorreichen Ankunft nicht erkennen, denn er ist nicht von dieser Welt. Auch wird die Welt ihn nicht lieben, denn er kommt von dem Gott, den die Welt nicht liebt. Deswegen ist es unvermeidlich, dass er beschimpft, verfolgt und mit jeder Art von Verbrechen belastet wird. Die islamischen Prophezeiungen bezeugen, dass der Verheißene Messias zu Anfang nicht erkannt werden wird. Andererseits wird er böswilliger und erbitterter Behandlung durch die Unwissenden ausgesetzt sein, genauso wie Bedrängnis und Gewalttätigkeit durch die Unheilstifter. Ein Mann wird ihm Gewalt antun und meinen, er habe eine tugendhafte Tat voll-

bracht, ein anderer wird ihm Unrecht tun und seine Tat als höchst erfreulich in der Sicht Gottes betrachten. Auf diese Weise wird er leiden und jede Prüfung erdulden und jeder Schwierigkeit gegenüberstehen, bis die von Gott festgesetzte Zeit kommt zur Erfüllung des Göttlichen Gesetzes, das die Verfolgung von Propheten betrifft. Dann wird die Zeit seines Glanzes kommen. Fähige Menschen werden ihre Augen geöffnet haben und sie werden anfangen, an ihn mit vorurteilsfreiem Sinn zu denken. „Kann dieser ein Lügner sein“, werden sie fragen, „der nicht bezwungen noch vernichtet werden kann“. „Was ist der Grund“, werden sie untereinander diskutieren, „dass ihm göttlicher Beistand ohne Unterbrechung gewährt wird und uns niemals.“

Der erleuchtende Engel Gottes wird dann in ihre Herzen herabkommen und sie ermahnen, dass jede der Einzelheiten,

„Es ist nicht die geringste Wahrheit in der Behauptung, dass es an der Zeit sei, Zuflucht zu Schwert und Gewehr zu nehmen, um die wahre Religion und Rechtschaffenheit zu verbreiten.“

über die in den Überlieferungen berichtet wurde, welche ein Hindernis auf dem Weg ihrer Annahme gewesen waren, nicht unbedingt in jenem buchstäblichen Sinn verwicklicht werden muss. Es war möglich - nein höchstwahrscheinlich -, dass einige jener Überlieferungen Irrtümer und Erfindungen waren, und andere in bildlicher Sprache abgefasst waren und nicht buchstäblich erfüllt werden konnten. Was war der Grund für das Unglück der Juden, Jesusas zu verwerfen? Nichts, außer, dass sie darauf warteten, dass sich jedes Wort der Prophezeiung in buchstäblichem Sinn hätte erfüllen sollen, gemäß ihren eigenen Vorstellungen davon. Aber ihre Erwartungen waren eitel und ihre Hoffnungen eine Täuschung. Mit jenem göttlichen Gesetz vor sich und mit dem Gott ihrer Väter über ihren Häuptern sollten die Gegner von Gottes Botschaftern anfangen, nachzudenken, damit sie nicht von Gott in derselben

Weise wie die Verwerfer der Propheten vor ihnen behandelt würden. Kurzum, solche Überlegungen, wenn richtig abgewogen, werden schließlich ihre Gemüter umkehren, so dass der zurückgewiesene und leidende Botschafter des Himmels angenommen wird, genauso wie es der Fall war mit den Propheten vergangener Zeiten.

Es ist nicht die geringste Wahrheit in der Behauptung, dass es an der Zeit sei, Zuflucht zu Schwert und Gewehr zu nehmen, um die wahre Religion und Rechtschaffenheit zu verbreiten. Das Schwert, weit entfernt davon, die Schönheiten und Vorzüge der Wahrheit zu offenbaren, macht sie zweifelhaft und drängt sie in den Hintergrund. Jene, die solche Ansichten vertreten, sind keine Freunde des Islam, sondern seine Feinde. Sie besitzen niedere Motive, niedere Naturen, eine arme Gesinnung, beschränkten Geist, trägen Verstand und

„Islam erlaubte niemals den Gebrauch des Schwertes, um den Glauben zu verbreiten. Außerdem verbietet der Islam strikt den Zwang in Glaubenssachen.“

Kurzsicht. Sie sind es, die den Weg für Einwände gegen den Islam öffnen, dessen Richtigkeit nicht bezweifelt werden kann. Sie halten daran fest, dass der Islam das Schwert für seinen Fortschritt brauche und brandmarken somit seine Reinheit und werfen einen Fleck auf seinen heiligen Namen. Die Religion, die ohne Mühe ihre Wahrheit und Überlegenheit durch vernünftige Argumente, durch himmlische Zeiten oder andere zuverlässige Zeugnisse begründen kann, braucht nicht das Schwert, um den Menschen zu drohen und ein Bekenntnis zu ihrer Wahrheit von ihnen zu erzwingen. Religion ist ihren Namen einzig und allein wert, solange sie in Übereinstimmung mit der Vernunft steht. Wenn es ihr misslingt, dieser Erfordernis zu genügen, wenn sie sich wegen ihrer Niederlage ein Argument zurechtbiegen muss durch Handhabung des Schwertes, braucht sie kein weiteres Argument mehr für ihre

Verfälschung. Das Schwert, das sie führt, ruiniert sie selbst, bevor es andere erreicht; wenn der Einwand kommt, dass schon im frühen Islam aufs Schwert zurückgegriffen wurde und daher die Gesetzlichkeit von Jihad bestehe, dann sagen wir, der Einwand gründet sich auf Unkenntnis der frühen islamischen Verhältnisse. Islam erlaubte niemals den Gebrauch des Schwertes, um den Glauben zu verbreiten. Außerdem verbietet der Islam strikt den Zwang in Glaubenssachen. Es besteht der klare und ausdrückliche Befehl: „Es soll kein Zwang sein in der Religion“.

Warum aber wurde dann das Schwert in die Hand genommen? Die Umstände, unter denen auf diese Maßnahme zurückgegriffen worden war, haben indes nichts zu tun mit der Ausbreitung von Religion; sie hängen zusammen mit der Erhaltung des Lebens. In Kürze sind sie wie folgt:

Die wilden Wüstenbewohner Arabiens, die kaum das Rechte vom Falschen unterscheiden konnten, verbreiteten Hass gegen den Islam in seinen frühesten Tagen und wurden zu seinen erbittertesten Feinden. Den Grund für diesen Hass kann man sich leicht denken: Als die Einheit Gottes und die islamischen Wahrheiten den götzendienlichen Arabern offen gepredigt wurden, und überzeugende Argumente gegen Götzenverehrung ihrem Verstand einleuchtend gemacht wurden, und man ihnen beibrachte, wie herabwürdigend es für die Edelsten der Geschöpfe Gottes war, sich vor Steinen in Unterwerfung zu beugen, erkannten sie sich als unfähig, den Anhängern des neuen Glaubens auf beweiskräftiger Ebene entgegenzutreten. Diese Aufdeckung führte zu einer Bewegung zugunsten des Islam unter den Vernünftigeren unter ihnen. Die Verwandtschaftsbande wurden entzwei geschnitten, der Sohn trennte sich von seinen Eltern und der Bruder vom Bruder. Dies erbitterte jene umso mehr und sie erkannten schlicht, dass, wenn die falsche Religion ihrer Väter gerettet werden sollte, übertriebene Maßnahmen ergriffen werden mussten, um den Zutritt zu dieser neuen Religion zu stoppen.

Die neuen Bekehrten im Islam wurden deshalb gewaltsam verfolgt und keine Mühe wurde gescheut, den Weg zu dem neuen Glauben zu versperren. In Mekka wurde von Abu Jahal und den anderen mekkanischen Oberhäuptern die gleiche Art der Verfolgung ausgeübt. Diejenigen, die vertraut sind mit der frühen muslimischen Geschichte, wissen sehr genau, welche barbarische und grausame Behandlung den frühen Bekehrten zugemessen wurde,

und wie viele von ihnen kaltblütig ermordet wurden. Aber diese rauen Methoden hielten die Leute nicht davon ab, die Wahrheit anzunehmen, denn sogar ein oberflächlicher Blick genügt, um jemanden von der Vernünftigkeit und Reinheit des Islam zu überzeugen, verglichen mit dem Götzendienst. Zuletzt, als die unversöhnlichen Feinde des Islam sahen, dass auch schlimme Verfolgung nur wenig nützte, und dass ihre alte Religion davon bedroht war, im Strom muslimischer Vernunft hinweggefegt zu werden, planten sie den Tod des Propheten selbst. Aber ihre Pläne wurden vereitelt. Der allmächtige Gott beschützte Seinen Gesandten und führte ihn nach Medina. Die Ungläubigen jedoch hatten keine Ruhe mehr in ihren Häusern, solange sie hörten, dass die von ihnen verfolgte Religion an einem anderen Platz Boden gewann. Sie verfolgten die Muslime bis zu ihren neuen Wohnsitzen und einzig allein ihre Ausrottung hätte sie zufriedenstellen können. Was blieb dem Islam unter diesen Umständen anderes übrig, als sich zu verteidigen? Für welches Vergehen sollten Muslime gnadenlos abgeschlachtet werden und nicht einmal ihr Leben schützen dürfen? Warum sollten nicht die hartnäckigen Verfolger zu Vergeltung und ihrer gerechten Strafe geführt werden! Die muslimischen Kämpfe wurden also nicht deshalb unternommen, um Bekehrte zu gewinnen, sondern um unschuldige muslimische Menschenleben zu schützen. Kann eine vorurteilsfreie Beurteilung den Beschluss akzeptieren, dass der Islam unfähig war, gerade gegen wilde Araber seine Annehmbarkeit zu beweisen? Kann ein Unvoreingenommener glauben, dass Männer, die

so tief gesunken waren, sogar Bilder und leblose Dinge anzubeten und jeder Art von Laster nachzugehen, die edle Religion des Islam auf intellektueller Ebene bezwingen konnten, und dass ein Mangel an Beweisen den Islam dazu führen konnte, Zuflucht zu den Waffen zu nehmen, um die Zahl seiner Anhänger zu vergrößern? Jene, die solche Einwände gegen den Islam vorgeschoben haben, haben sich ernsthafter Ungerechtigkeit schuldig gemacht, insofern sie den wahren Stand der Tatsachen verschwiegen haben.

Es ist jedoch wahr, dass die muslimischen Maulvis und die christlichen Missionare gleichermaßen schuld sind an dieser ungerechten Beschuldigung gegenüber dem Islam. Die unwissenden Maulvis gaben vor, dem Islam zu dienen, während sie durch ihre wiederholten Einschärfungen die falsche Lehre über den Jihad in das Gemüt der nicht-aufgeklärten Öffentlichkeit einprägten; die Öffentlichkeit wurde durch die Fatwas der Maulvis einerseits und die Einwände der christlichen Missionare, die sie für gelehrte Männer hielten, andererseits, irreführt. Die Lehre vom Jihad, die auf diese Weise durch das Zeugnis zweier sich bekämpfender Zeugen vertreten wurde, konnte in ihrer Gültigkeit von den breiten Massen nicht bezweifelt werden. Hätten doch die Priester eine andere Richtung eingeschlagen und in wahrer Rechtfchaffenheit erklärt, dass sich die Fatwas der Maulvis auf Unwissenheit der frühen islamischen Geschichte gründeten, und da die Begleitumstände, die damals eine für Muslime unvermeidliche Verweisung auf Waffen erforderten, danach nicht mehr existierten; die Idee vom Jihad würde schon

lange vom Angesicht der Erde verschwunden sein. Aber sie schauten niemals auf die Konsequenzen, und ein irregeleiteter Eifer für ihre eigene Religion warf einen Schleier über ihr Urteilsvermögen, die Wahrheit begreifen zu können.

Man muss an dieser Stelle auch festhalten, dass Selbstverteidigung und Tötung der Feinde den Muslimen solange nicht erlaubt war, bis die Araber wegen exzessiver Unterdrückung, Gewalttätigkeit und Blutvergießens an Unschuldigen sich derartig schuldig machten, dass sie die Todesstrafe verdienten. Aber Milde wurde sogar denen gegenüber walten gelassen, die den Islam annahmen. Die Einheit der Religion schuf eine brüderliche Beziehung und alle vergangenen Fehler waren vergessen. Gerade hier strauchelten einige Gegner des Islam und sie zogen daraus den Schluss, dass die neue Religion den Ungläubigen aufgezwungen wurde. Tatsächlich aber ist es gerade umgekehrt der Fall, als die Gegner dachten. Es gibt hier keinen Zwang; es war eine Gunst für jene, die sich der Tötung verdient gemacht hatten. Es ist augenscheinlich absurd, diese bedingte Milde- rung von gerechter Bestrafung als Zwang zu bezeichnen. Sie verdienten, getötet zu werden, nicht weil sie nicht an die Mission des Propheten glaubten, sondern weil sie viele unschuldige Menschen ermordet hatten. Die höchste Strafe war nach dem Gesetz für sie bestimmt, aber durch die Gnade des barmherzigen Gottes bekamen sie eine weitere Gelegenheit, die verdiente Todesstrafe abzuwenden. Er wusste, dass sie während dieser langen Jahre des Widerstandes die islamischen Wahrheiten nahegebracht bekommen hatten, und dass ih-

„Man muss an dieser Stelle auch festhalten, dass Selbstverteidigung und Tötung der Feinde den Muslimen solange nicht erlaubt war, bis die Araber wegen exzessiver Unterdrückung, Gewalttätigkeit und Blutvergießens an Unschuldigen sich derartig schuldig machten, dass sie die Todesstrafe verdienten.“

nen die Nutzlosigkeit ihres Götzendienstes wohl verständlich geworden war; deswegen bot ihnen Seine Gnade sogar dann noch die Gelegenheit, Seine Verzeihung und die Vergebung ihrer Sünden flehentlich zu erbitten, nachdem der Urteilsspruch gegen sie persönlich gefällt worden war. Dies zeigt klar, dass es nicht Zweck des Islam war, einen Ungläubigen lediglich zum Tode zu befördern, sondern man war gewillt, sogar dann noch zu verzeihen, wenn der Verbrecher den Tod verdient hatte.

Der Islam hatte auch noch mit anderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Religiöse Vorurteile waren zu dieser Zeit so stark, dass ein Angehöriger irgendeines Stammes, wenn er den islamischen Glauben annahm, entweder hingerichtet wurde oder ihm damit gedroht wurde, wobei die Verfolgung so heftig war, dass ihm das Leben nur noch eine Last zu sein schien. Der Islam musste deshalb der Schwierigkeit gegenüberste-

hen, freiheitliche Religionsausübung einzuführen, wobei er für dieses vornehme Ziel Kriege in Kauf nehmen musste.

Die frühen Kriege des Islam fielen unter eine der oben genannten Rubriken, und der Islam benützte nie das Schwert für seine eigene Verbreitung oder irgendeinen anderen Zweck. Versuche wurden unternommen, um seine bloße Existenz auszulöschen, weswegen er um sein Leben kämpfen musste. Man ergriff nicht die Waffe aus eigenem Antrieb, sondern war dazu gezwungen. Der Islam musste sich verteidigen, um den gefährlichen Gegner zurückzutreiben. Später dann, als seine wahren Prinzipien vergessen waren, haben die Maulvis die Lehre nach anderem Aspekt ausgelegt, und aufgrund von Unkenntnis wurde hochmütig eine hassenswerte Lebensrichtung eingeschlagen. Doch die Schuld dafür kann keinesfalls dem Islam zugeschoben werden; die Quelle, aus der er fließt, ist rein

„Aber Gott will nun, dass der Islam nicht länger mit
Vorwürfen gebrandmarkt wird und nicht mehr in
Verruf bleiben soll.“

und unbefleckt. Und dass diese neue Lehre von oberflächlich denkenden Eiferern, die sich ebensowenig um ein Menschenleben kümmern, als sich der Mensch um das Leben eines Sperlings kümmert, mit dem islamischen Lehren gleichgesetzt wurde, ist fraglos der Fall. Aber auch all das unschuldige Blut, das in der Vergangenheit vergossen wurde, stellt sie anscheinend nicht zufrieden. Sie halten jetzt für die Welt noch einen blutigen Mahdi auf Lager und würden gern vor allen Nationen das hässlichste Bild des Islam ausbreiten, damit jeder zu glauben beginnt, der Islam hätte zu seiner Verbreitung schon immer zu Zwang und Schwert zurückgreifen müssen; das würde bedeuten, dass er nicht ein Körnchen Wahrheit in sich berge, um die Herzen zu erobern. Es scheint, als seien die Maulvis dieser Zeit mit der Demütigung und dem Verfall, den der Islam bereits erlitten hat,

noch nicht zufrieden, sondern müssen ihn immer noch mehr herabsetzen und immer noch mehr der Ungnade aussetzen.

Aber Gott will nun, dass der Islam nicht länger mit Vorwürfen gebrandmarkt wird und nicht mehr in Verruf bleiben soll. Es ist schon erschütternd genug zu sehen, wie seine Gegner, die nicht die Mühe unternommen haben, die Umstände für sich zu untersuchen, es ihren Gedanken eingepägt haben, dass der Islam schon von Anfang an das Schwert zur Vermehrung seiner Anhänger gebraucht habe. Nun ist es höchste Zeit, dass all diese gemeinen Beschuldigungen von der Oberfläche des Islams weggeräumt werden; und wenn die Maulvis sich vereinigen, um dieses Übel aus der Mitte der Muslime zu vertilgen, werden sie etwas dauerhaft Gutes getan haben und ihren Glaubensgenossen eine Wohltat erwiesen haben.



Eine solche Darstellung der islamischen Lehren wird ferner die Vorzüge und Schönheiten dieser Religion für die allgemeine Öffentlichkeit enthüllen, und die Abneigung, welche ihre Gegner aufgrund von Missverständnissen gefasst haben, wird in Bewunderung umschlagen. Wenn die Staubwolken sich verzogen haben werden, werden sie fähig sein, selbst Licht aus dieser Lichtquelle zu erhalten.

Offensichtlich kann niemand einem grausamen Mörder nahekommen. Jeder fürchtet ihn, Frauen und Kinder zittern bei seinem Anblick und es scheint, dass er ein Verrückter ist. Ein Gegner aus einer fremden Religion kann nicht einmal eine Nacht mit ihm verbringen, aus Furcht, dass dieser beschließen würde, auf Kosten seines Lebens ein mörderischer Sieger zu werden. Solche Geschehnisse kommen bei den unwissenden Grenzbewohnern tatsächlich

vor, und eine einzige blutige Tat wird für ausreichend gehalten, den Mörder zum Einzug ins Paradies zu berechtigen und seiner zahlreichen Segnungen würdig zu sein. Es ist schon eine Schande für Muslime, dass fremde Rassen nicht gefahrlos als ihre Nachbarn leben können. Sie können ihnen nicht für einen einzigen Moment trauen und sie erwarten kaum Gutes von ihnen in Notzeiten. Sie halten sich nicht für sicher unter ihnen und ziehen sich zurück vor dem versteckten Glauben der Fanatiker.

Ein Beispiel dafür ereignete sich kürzlich hier in Qadian: Am letzten 20. November kam ein Europäer hierher. Gerade zur selben Zeit hatte sich eine Anzahl meiner Anhänger versammelt und man unterhielt sich über ein religiöses Thema. Der Reisende stand für sich abseits der Versammlung und wurde mit höflichen Worten an-

gesprachen und darum gebeten, sich zur Gruppe zu setzen. Es zeigte sich, dass er ein reisender Engländer war, der in Arabien und anderen islamischen Ländern gewesen war. Er kam mit dem Ziel hierher, mich und meine Gefolgsleute zu fotografieren. Als Gast wurde er gebeten, ein paar Tage zu bleiben, aber er schien ängstlich zu sein. Er gab an, dass er viele Muslime gesehen hätte, die grässliche Mordtaten gegen Christen verübt hatten. Er erwähnte mehrere spezifische Beispiele aus Bagdad, wo solche Grausamkeit verübt worden war. Alsdann wurde ihm verständlich gemacht, dass die Ahmadiyya Gemeinde des Islam solche Lehren verabscheut und deren Anhänger nicht schätzt. Sie hätte sich selbst das vornehme Ziel gesteckt, dieses Übel auszulöschen. Daraufhin fühlte er sich zufriedengestellt und blieb für eine Nacht.

Es steckt eine Lehre für die Muslime, die den Jihad predigen, in dieser Geschichte: Das Anwachsen solcher Lehren unter den Muslimen hat der Sache des Islam anhaltende Verletzungen zugefügt und einen Abscheu dagegen in den Herzen anderer Nationen geschaffen. Sie haben kein Vertrauen und keine Sympathie für die Muslime, solange die gefährliche Doktrin des Jihad von ihnen befürwortet wird. Sie können sich keine vorteilhafte Meinung bilden, außer von denen, die kein streng religiöses Leben führen und die sich in ihrem religiösen Glauben nicht sehr gewissenhaft verhalten. Für all diese Missverständnisse sind keine anderen als die Muslime selbst verantwortlich. Die Schuld, eine ganze Welt vom Erkennen islamischer Wahrheiten auszuschließen, geht zu Lasten der Maulvis, die Dogmen lehren, die der Natur

des Menschen zuwider sind. Wie könnte jene Religion von Gott sein, deren Lehren das Aufblitzen des Schwertes benötigen, um sich Eingang in die Herzen der Menschen zu verschaffen?

Solche Erwägungen wären genug, Leute vom Annehmen der Wahrheit abzuhalten. Die wahre Religion ist jene, welche um ihrer innewohnenden Eigenschaft willen, ihrer Kraft und ihrer überzeugenden Argumente wegen mehr Stärke hat als das schärfste Schwert; sie braucht keine Existenz aus Stahl.

Solchermaßen sind die Übel, welche nach einem Reformen rufen. Wirft man einen Blick auf den internen Zustand des Islam, so erfährt man eine jämmerliche Enttäuschung. Es ist ein schauerhaftes Bild: Die Sonne hat sich einer Finsternis hingegeben, ihr größerer Teil ist bereits verdunkelt und wenig nur bleibt sichtbar. Die sozialen Beziehungen unter den Muslimen sind beklagenswert. Überlieferungen sind fabriziert worden, welche wie Gift auf ihre moralischen Verhältnisse wirken und die Göttlichen Gesetze brechen. Zum Beispiel hat das Gesetz Gottes für die Menschen drei Arten von Rechten festgelegt. Die heiligsten Ansprüche, die das Göttliche Gesetz dem Menschen gegeben hat, sind solche, die sich auf Leben, Wohlergehen und Ehre beziehen. Uns ist geboten, keinen Menschen zu töten, keine Gewalttätigkeiten gegen die Ehre des anderen zu begehen und uns nicht sein Eigentum unehrenhaft anzueignen. Trotzdem haben einige Muslime all diese Gebote übertreten. Sie nehmen einer unschuldigen Person das Leben und schaudern niemals ob dieser unmenschlichen Tat. Hohlköpfige

Maulvis haben Fatwas mit dem Inhalt in Umlauf gebracht, dass es rechtmäßig sei, die Frauen von Ungläubigen oder Ketzern zu verführen oder sich ihrer zu bemächtigen und ihre Besitztümer zu stehlen oder zu veruntreuen.

Wie gefährlich ist der Zustand einer Religion, die voll von soviel Übel ist, und deren angeblich religiöse Führer, anstatt in Gehorsam den Geboten ihres Gewissens zu folgen, ihren sinnlichen Begierden folgen und Anderen ihre eigenen irrigen Ansichten als heilige, von Gott und Seinen Propheten gelehrt Doktrin andrehen. Sie sind verantwortlich für die Sünden, die die unwissenden Muslime im Namen des Islam begehen. Das sind Wölfe im Schafspelz, welche die Menschen betrügen. Sie handeln wie Gift und behaupten, ein Gegenmittel zu sein. Sie sind Feinde der Schöpfung Gottes und des Islam. Ihre Herzen sind ohne Anstand und Sympathie, aber sie verbergen sich. Sie setzen die Maske des Predigers auf, aber tragen sichtbar die Nachgiebigkeit gegenüber ihren eigenen sinnlichen Begierden. Sie betreten die Moscheen wie Heilige, aber ihre Sinnesart ist schwarz von teuflischer Taten. Diese ehrlosen Gestalten sind nicht begrenzt auf ein einzelnes Land oder eine Stadt oder eine Sekte, sondern man kann sie in jedem islamischen Land finden. Sie sind angeblich die religiösen Führer der Menschen und Erklärer der Lehren ihrer Religion. Sie nennen sich Maulvis und setzen eine fromme Miene auf, so dass sie als gottesfürchtige Männer gelten. Ihre Taten jedoch enthüllen ihren wahren Charakter. Sie wollen nicht, dass wahre Rechtschaffenheit und echte Sympathie in der Welt

verbreitet werden, denn sie sehen dies als einen Verlust für sich selbst an.

Kurzum, der Weg des Islam ist durch zahlreiche Schwierigkeiten blockiert. Die meisten Seelen sind wie tot und nicht empfänglich für den Ruf der Tugend. Der goldene Mittelweg, den der Islam als die führende Regel des Lebens lehrte, wurde aufgegeben, und Muslime übernahmen extreme Verhaltensweisen. Es gibt solche unter ihnen, die sich vor Grabmälern niederwerfen und sich im Kreis um sie herum bewegen, wie die Pilger um die Kaaba. Sie betrachten die aus dem Leben geschiedenen Seelen als ihre geistigen Führer, als ob diese die volle Macht von Gott über die Angelegenheiten der Menschheit erhalten hätten. Jede religiöse Vorschrift ist mit einem Grabmal verbunden, welches von den Jüngern auf Veranlassung des Oberhaupts angebetet wird. Wenn jemand nach einem übernatürlichen Zeichen verlangt, werden tausend Wunder der toten Heiligen erzählt, aber beweisen lässt sich keines. Für sie ist der Grabmal-Kult wesentlich im Islam und sie sagen, alle übrigen, die behaupten, dieser Religion zu folgen, seien im Irrtum. Das ist jene Gruppe, die den Weg der Übertretung gewählt hat.

islam VERSTEHEN

LIVE

Eine TV-Sendung, die
Zuschauerfragen zum Thema
Islam beantwortet



GERMAN STUDIOS
INTERNATIONAL

Die gegenwärtige öffentliche Debatte über den Islam beschränkt sich häufig auf einzelne Aspekte wie Fundamentalismus oder Extremismus. Mit unserer neuen TV-Initiative möchten wir den Blick auf ein ganzheitliches Koranverständnis und einen reformorientierten und intellektuellen Zugriff auf den Islam richten.

Sie haben Sorgen, Befürchtungen und kritische Fragen? Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf – während der Sendung oder auch außerhalb der Sendezeit. Wir beantworten Ihre Fragen gerne!

Immer Donnerstags, alle zwei Wochen – LIVE!



+49 69 90018940

Die nächsten LIVE-Termine 2015 (immer 20:30 Uhr):

15.01. 12.02. 12.03. 09.04. 14.05.

29.01. 19.02. 26.03. 23.04. 28.05.



Satelliten-Einstellungen
(Schüssel-Ø mind. 1m beachten):
Satellit: Hotbird 7A
Frequenz: 10.722 Mhz
SR: 29900 Mbps
Position: 13° East
Polarisation: Horizontal
FEC: 3/4



LIVE- & Web-Streams:
MTA Deutschland: www.mta-tv.de




E-Mail: frage@islam-verstehen.tv
Web: www.islam-verstehen.tv
www.ahmadiyya.de



Vier grundlegende Eigenschaften Gottes

Ansprache von Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{aba}, fünfter Kalif (Nachfolger) des Verheißenen Messias^{as} und Oberhaupt der weltweiten Ahmadiyya Muslim Jamaat, gehalten an nicht-muslimisches Publikum, anlässlich der Jährlichen Versammlung „Jalsa Salana“ 2013.



“Bismillahir-rahmanir-rahim – Im Namen Allahs, des Gnädigen, des immer Barmherzigen. Sehr geehrte Gäste – Assalam-o-Alaikum wa rahmatullahi wa ba-rakatuhu – Frieden und Segnungen Allahs seien mit Ihnen allen.

Zunächst möchte ich mich bei Ihnen allen dafür bedanken, dass Sie gekommen sind, um an dieser Veranstaltung im Rahmen unserer jährlichen Zusammenkunft teilzunehmen. Diese Veranstaltung, in der ich die Möglichkeit habe, mich an unsere Nicht-Ahmadi-Freunde zu richten, ist zu einem festen Bestandteil der Jalsa Salana Deutschland geworden.

Da die Mehrheit von Ihnen Nicht-Muslime sind, habe ich mich für das Thema: „Die Vorstellung von Gott im Islam“ entschieden. Die Zeit reicht nicht aus, um sich mit diesem Thema tiefgründig auseinanderzusetzen, trotzdem werde ich versuchen, die fundamentalen Eigenschaften Gottes

gemäß den wahren Lehren des Islam zu erläutern. Der Grund dafür, dass ich dieses Thema gewählt habe, liegt darin: wenn die Lehren des Islam in Bezug auf Gott klar gestellt werden, werden viele der Zweifel und Vorurteile gegenüber dem Islam und den Muslimen zerstreut. In der heutigen Zeit herrscht ein genereller Eindruck, dass der Gott, der seitens des Islam präsentiert wird, ein extrem grausamer und tyrannischer Gott sei. Es wird angenommen, dass Er Zwang ausübe und Seine einzige Aufgabe darin bestünde, Strafen zu verwalten und Leute in die Hölle zu schicken. Tatsächlich wird angenommen, dass der Gott des Islam unzweifelhaft jeden Fehler und jede Sünde bestrafen würde, ganz gleich



wie klein und unbedeutend diese sein mögen. Die Wahrheit ist, dass diese Annahme vollkommen falsch und unangemessen ist.

Den Gott, den wir verehren und an den wir als Besitzer aller Mächte glauben, ist vollkommen souverän und hat daher die Macht, alles zu tun. Gleichzeitig ist Er stets der immer Barmherzige. Deshalb hat Gott, der Allmächtige, im Koran den Menschen die freudige Nachricht gegeben, dass Seine Gnade und Barmherzigkeit allumfassend ist. Dies steht in der Sura 7, Vers 157 geschrieben. In einem anderen Vers des Koran sagt Allah, dass die Menschen, die Unrecht getan haben und Übertretungen gegenüber ihren eigenen Seelen begangen haben, nicht verzweifelt und hoffnungslos werden sollen. Der Vers erklärt, dass Allah alle Sünden vergeben

kann, da Er der Allvergebende und immer Barmherzige ist. (Sura 39, Vers 54) An anderer Stelle sagt Allah, ohne Seine Gnade und Barmherzigkeit würde über die Menschen aufgrund ihrer unrechten Taten und Verleumdungen eine große Strafe ergehen. (Sura 24, Vers 15) Ein weiteres Beispiel für die unendliche Liebe Gottes ist, dass der Lohn für gute Taten um das zehnfache der Tat vervielfacht wird, doch die Strafe für eine schlechte Tat ist lediglich gleich der schlechten Tat selbst.

Diese ausgewählten Beispiele illustrieren die Natur Gottes im Islam. Zeigen diese Beispiele das Bild eines grausamen und tyrannischen Gottes oder verweisen sie nicht eher auf einen gnädigen, barmherzigen und liebenden Gott? Tatsächlich gibt es sehr viele Verse im Heiligen Koran, durch

„Wie können wir uns überhaupt vorstellen, dass Gott solche Entscheidungen trifft, die fern von Gerechtigkeit und Weisheit sind oder denen unterlegen sind, die vom Menschen gefällt werden?“

die wir von Gottes Gnade, Barmherzigkeit und Güte erfahren. Ich habe nur einige Beispiele gegeben.

Sicher ist es wahr, dass der Islam anordnet: wer auch immer gute Taten vollbringt oder eine Sünde begeht, wird dementsprechend belohnt oder bestraft. Es kann nicht sein, dass eine Person eine Handlung vollzieht und eine andere Person für diese rechenschaftspflichtig ist. In weltlichen Rechtssystemen würden wir niemals ein Prinzip der Verantwortungsübertragung tolerieren oder akzeptieren, durch das eine Person für das Unrecht einer anderen Person bestraft werden würde. Wie können wir dann akzeptieren, dass in dem System der Gesetze Gottes eine Person für das Verbrechen einer anderen bestraft wird? Die Gerechtigkeit und Weisheit Gottes ist vollkommen beispiellos und jenseits des

Vorstellungsbereiches der menschlichen Weisheit und Gerechtigkeit. Wie können wir uns überhaupt vorstellen, dass Gott solche Entscheidungen trifft, die fern von Gerechtigkeit und Weisheit sind oder denen unterlegen sind, die vom Menschen gefällt werden? Wenn allerdings eine Entscheidung Gott zugeschrieben wird, bei der die Straftat zwar von einer Person begangen, aber ihre Strafe von einer anderen ertragen wird, dann bleibt uns nichts anderes übrig, als Gott für grausam und ungerecht zu halten. Zum Beispiel: ein Sohn sündigt und sein Vater muss die Bestrafung erdulden. Ein Gott, der einen solch fehlerhaften Umgang mit der Gerechtigkeit pflegt, müsste als ein ungerechter und rachesüchtiger Gott angesehen werden. Indes ist der Gott des Islam vollkommen frei von allen Arten der Ungerechtigkeit und Grausam-

„Indes ist der Gott des Islam vollkommen frei von allen Arten der Ungerechtigkeit und Grausamkeit;“

keit; vielmehr hat Er gesagt, dass seine Gnade und Barmherzigkeit unermesslich und weitreichend ist und aufgrund dieser Attribute Er ein vergebender Gott ist.

Weiterhin sollte ich erläutern, dass der Gott des Islam einer ist, der der „Herr“ ist. Und ein Herr hat das Recht seinen Dienern zu vergeben. Wenn erst einmal dieser Punkt verstanden wurde, dann kann der Vorwurf gegen Gott nicht erhoben werden: warum vergibt Allah und ferner, warum hüllt Er die Menschheit in dem Mantel Seiner Gnade und Vergebung?

Durch diese Beispiele, die ich aus dem Heiligen Koran präsentierte, habe ich bewiesen, dass die Kritik von bestimmten Personen über die Vorstellung Gottes im Islam nichts als ein Missverständnis und Trugschluss ist. Solche falschen Auffassun-

gen entstehen entweder durch den Mangel an Wissen oder aus dem Wunsch, den Islam unnötig zu diffamieren und zu diskreditieren.

Wie ich eingangs gesagt habe, werde ich nun auf die Eigenschaften Gottes zu sprechen kommen, die im ersten Kapitel des Korans erwähnt werden. Es sind Verse, die von jedem Muslim in allen rituellen Gebeten und auch in Gebeten zu anderen Zeiten rezitiert werden. Ich werde nicht in der Lage sein, diese im Detail zu erläutern, aber ich werde ihnen einen Überblick über diese zentralen Eigenschaften geben.

Im allerersten Kapitel des Heiligen Koran heißt es, „Dein Herr ist Allah,“ und die Bedeutung von „Allah“ ist das höchste Wesen, der Besitzer von allen vollkommenen Eigenschaften ist und völlig frei von allen

„Das Wort „Allah“ ist eine Bezeichnung, die nur benutzt werden kann, um ein vollkommenes Wesen zu beschreiben, das nicht nur frei von jeglichen Fehlern oder potenziellen Mängeln ist, sondern auch alle vollkommenen Attribute und Eigenschaften besitzt.“

Mängeln und Fehlern. Er ist der alleinige Besitzer aller Eigenschaften und Qualitäten, die Menschen sich jemals vorstellen können. Des Weiteren besitzt Er auch unzählige Eigenschaften, die Menschen aufgrund ihres begrenzten Verstandes nicht begreifen können. Das Wort „Allah“ ist eine Bezeichnung, die nur benutzt werden kann, um ein vollkommenes Wesen zu beschreiben, das nicht nur frei von jeglichen Fehlern oder potenziellen Mängeln ist, sondern auch alle vollkommenen Attribute und Eigenschaften besitzt. Wenn wir den Anspruch erheben, dass Allah vollkommen ist, dann gründet dies auf der Realität, weil schon die Definition der Vollkommenheit auf zwei grundlegenden Eigenschaften basiert.

Zu allererst: damit etwas als vollkommen erachtet werden kann, muss seine Schön-

heit und Erscheinung absolut makellos und ohne jegliche Fehler sein. Zweitens: wenn etwas oder jemand beansprucht, vollkommen zu sein, dann muss er in seinem Wohlwollen, seiner Liebenswürdigkeit und Gnade gegenüber anderen unvergleichlich sein. Und daher sehen wir, dass die Pracht und Schönheit von allem, was in den Himmeln und auf der Erde ist, die Widerspiegelung der Schönheit Gottes und Seines Wohlwollens gegenüber Seiner Schöpfung ist und deshalb ein Beweis für Seine Vollkommenheit. Wenn wir beachten, welche Belohnungen und Segnungen Gott den Menschen gewährt hat, dann führt es die Menschheit aus natürlichem Antrieb dazu, dankbar für Seine Liebe und Sein Wohlwollen uns gegenüber zu sein.

Der Koran sagt uns, dass die Majestät, Liebe und Schönheit Allahs ohnegleichen

„Und wer auch immer sich daher bemüht, der wird
aufgrund der Naturgesetze Gottes für seine
Bemühungen belohnt werden.“

ist. Eines der wichtigsten Attribute Allahs ist, dass Er der „Herr aller Welten“ ist. Das bedeutet, dass Er der Gott ist, der alle Menschen ernährt und erhält. Er erfüllt alle Bedürfnisse und sorgt ohne irgendeine Diskriminierung für die Mittel, die zur Existenz der Menschheit benötigt werden. Gott ist gemäß dem Islam der Gott für die gesamte Welt. Er ist der Gott der Muslime und daher bietet er ihnen Vorsorge. Er ist auch der Gott der Christen und Juden und daher stellt er ihnen all das zur Verfügung, was sie in dieser Welt benötigen. Er ist auch der Gott der Hindus, der Sikhs und Menschen aller Konfessionen und daher hat Er ihnen alle Mittel zur Existenz beschert. Und tatsächlich versorgt Gott auch diejenigen, die nicht an Ihn glauben und diejenigen, die glauben, dass alles, was sie besitzen, entweder aus ihren eigenen

Bemühungen oder aus dem wissenschaftlichen Fortschritt hervorgegangen wäre. Dagegen glaubt ein wahrer Muslim, dass die Fortschritte in der Wissenschaft ein direktes Resultat der Gnaden und Segnungen Gottes sind, der uns innerhalb seiner Naturgesetze dazu befähigt, die Früchte der harten Arbeit und intensiven Erforschung zu ernten. Und wer auch immer sich daher bemüht, der wird aufgrund der Naturgesetze Gottes für seine Bemühungen belohnt werden. Das ist der Gott, der den Menschen mit verschiedenen Fähigkeiten ausgestattet und ihm Möglichkeiten gegeben hat, von den Segnungen und Wohltaten Gottes profitieren zu können.

Der Gott des Islam hat gesagt, dass er auf dieselbe Weise, wie er für das Essen und Trinken zur Ernährung des Menschen gesorgt hat, Er Medizin und Heilmittel

„Der Gott des Islam hat gesagt, dass er auf dieselbe Weise, wie er für das Essen und Trinken zur Ernährung des Menschen gesorgt hat, Er Medizin und Heilmittel zu ihrem Schutz bereitgestellt hat.“

zu ihrem Schutz bereitgestellt hat. Er hat zu unseren Gunsten Heilung für einige Krankheiten in bestimmte Dinge gelegt, und es gibt Ereignisse, in denen Gott selbst die Heilmittel ans Licht bringt. An solchen Anlässen arbeitet nicht das System Gottes der „Bemühung und Erforschung“, sondern Gott selbst leitet in solchen Fällen. Lassen Sie mich Ihnen ein Beispiel geben. Vor einiger Zeit wurde bei einer Ahmadi-Frau Gebärmutterkrebs diagnostiziert. Die Ärzte sagten, sie sei im Endstadium und es gebe keine Heilung für sie. Und außerdem sagte man ihr, dass sie nur noch eine kurze Zeit zu leben habe und sie daher nach Hause gehen solle, um die letzten Vorbereitungen zu treffen. Trotz dieser ärztlichen Prognose wurde sie bei ihrer Heimkehr von Gott auf erstaunliche Weise behandelt, der ihr das Leben gegeben und für sie gesorgt hatte. Eines Nachts sah sie in einem Traum

einen Strauch, der in einem Teil von Pakistan wächst, in dem sie gelebt hat. In dem Traum erschien dieser Strauch vor ihr und eine Stimme ging von ihm aus, die sagte: „Ich bin deine Heilung – also nutze mich“. Das war die Stimme des Strauchs. Infolge dieses Traums nutzte sie diesen Strauch zur Behandlung und durch die Gnade Allahs wurde der Krebs vollkommen geheilt. Ihre Ärzte, die alle Hoffnungen aufgegeben hatten, waren erstaunt und sagten, dass es ein wahres Wunder gewesen sei.

Diese Frau, die Allah selbst geheilt hatte, informierte einen unserer Ahmadi-Ärzte über diesen Fall. Seitdem haben Ahmadi-Ärzte und Mediziner angefangen, den Strauch für Brustkrebs und für Gebärmutterkrebs zu verschreiben. Mit der Gnade Allahs, war das Resultat überaus positiv und viele Frauen wurden aus dieser schrecklichen Krankheit gerettet. Einer

unserer Ahmadi-Ärzte in Großbritannien leitet die Forschung an diesem Strauch, und mit der Gnade Gottes sind die Resultate bis jetzt sehr vielversprechend. Dies sind die Wege des Allmächtigen Gottes, Seine Menschheit zu versorgen und Seine Schöpfung zu beschützen. Ebenso gibt es unzählige andere Dinge, von denen die gesamte Menschheit profitiert. Ob es die Luft ist, die wir atmen, das Wasser, das wir trinken, oder das Licht, ob es der Tag ist oder die Nacht – mit all diesen Dinge und vielen mehr hat Gott die gesamte Menschheit versorgt. In der Tat wurden aber nicht nur Menschen damit versorgt, sondern die gesamte Schöpfung Gottes.

Dies ist die erste Eigenschaft Allahs, die in dem ersten Kapitel des Heiligen Koran erwähnt wird. Wenn ein wahrer Muslim davon erfährt, dann drückt er nicht nur aus natürlichem Antrieb seine Dankbarkeit für die Gaben und das Wohlgefallen aus, das Gott als Lebensader für die Menschheit vorgesehen hat, sondern er leitet auch daraus ab, dass der Gott des Islam der Gott für jeden ist, und dass Er Menschen unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit mit den Mitteln zur Existenz versorgt. Ein wahrer Muslim entwickelt eine Dankbarkeit dafür, dass alle Menschen und alle Lebewesen ein Teil der Schöpfung Gottes bilden. Das ist auch der Grund, warum es verpflichtend für jeden Muslim ist, sich um alle Menschen zu kümmern und ihnen gegenüber gütig zu sein und immer zu berücksichtigen, wie er ihnen Gutes tun kann.

Sie können wahrhaft sehen, wie das Verständnis und die Wertschätzung der Eigenschaft Gottes, der „Herr aller Welten“ zu sein, den wahren Muslim dazu antreibt, ein Leben nach diesem Prinzip eines Gottes für alle Menschen zu leben. Mit diesem Verständnis kann ein Muslim nur den Gedanken entwickeln, dass es seine Aufgabe ist, der Menschheit zu dienen und jeder einzelnen Person, ja sogar der gesamten Schöpfung Gottes zum Nutzen zu sein. Das ist der Grund, warum wir das Motto „Liebe für alle, Hass für keinen“ benutzen.

Jetzt möchte ich kurz auf die zweite Eigenschaft Gottes eingehen, die Gott uns lehrt. Abgesehen davon, dass Gott der „Herr aller Welten“ ist, ist Allah auch der „Gnädige“. Im Koran sagt Allah, dass die Menschen, die nicht an die Existenz Gottes glauben, die Muslime fragen: „Wer ist der gütige Gott, auf den ihr euch bezieht?“ In Beantwortung sagt der Koran, dass ihnen gesagt werden solle, dass der Gnädige Gott jener ist, der die Quelle aller Segnungen ist und von dem alle Güte ausgeht. Es ist der Gnädige Gott, der das Universum erschaffen hat und darin Sonne, Mond, Sterne und die Planeten geschaffen hat. All dies wurde nicht nur zum Nutzen für die Muslime erschaffen, sondern für die gesamte Schöpfung jenseits aller Diskriminierung und Voreingenommenheit. Diejenigen Menschen, die all das erkennen, die wirklich an den Gnädigen Gott glauben und den Umfang Seiner Güte und Liebe erkennen, sind mit Dankbarkeit Ihm gegenüber erfüllt. Solche Menschen wandeln mit einer

„Sie fügen niemandem Schaden oder Leid zu und wenn andere Menschen ihnen Zorn entgegenbringen oder unsanft mit ihnen umgehen, dann antworten sie auf würdige Art und Weise mit Frieden und Zuneigung.“

unermesslichen Demut auf der Erde und verbringen ihr Leben auf gute und gütige Weise. Sie fügen niemandem Schaden oder Leid zu, und wenn andere Menschen ihnen Zorn entgegenbringen oder unsanft mit ihnen umgehen, dann antworten sie auf würdige Art und Weise mit Frieden und Zuneigung. Sie beantworten Kränkungen und Schimpfwörter nur mit Gebeten und dadurch entwickeln sie solche Qualitäten in sich, die einen gnädigen und liebenden Gott widerspiegeln. Mit anderen Worten, sie streben danach, allen anderen von Nutzen zu sein und ihnen Gutes zu tun. Ich habe bereits erklärt, dass Gottes Gnade und Barmherzigkeit sehr umfassend ist und daher personifizieren diejenigen, die an Ihn glauben, in gleicher Weise hohe Stufen der Liebe und Barmherzigkeit. Und sicher ist es so, wie es sein sollte.

Die dritte wichtige Eigenschaft Gottes, die im Koran erwähnt wird, ist der „Barmherzige“. Während das Attribut Gottes, der „Gnädige“ zu sein, bedeutet, dass Seine Segnungen und Liebe an alle in gleicher Weise verteilt werden, wird Sein Attribut der „Barmherzigkeit“ den Menschen basierend auf ihrer individuellen Lebensweise zuteil. Als ein barmherziger Gott sorgt Allah für den allerbesten Lohn für diejenigen, die Seinen Geboten folgen. Gott, der Allmächtige, belohnt jeden, der bestrebt und bemüht ist, sich auf den Weg des Guten mit den allerbesten Früchten seiner Anstrengung zu begeben. Als ein mitfühlender und gütiger Gott übersieht und überdeckt Er jegliche Fehler in dem Bemühen einer Person und lässt seine Anstrengungen nicht ins Leere laufen, sondern Er belohnt und schätzt sie hoch. Wenn eine Per-

„Durch die Beantwortung der Gebete ist Gott selbst derjenige, der unser Vertrauen in und unsere Überzeugung von Seiner Existenz stärkt.“

son eine starke Bindung zu Gott unterhält, dann belohnt Er ihn in wahrhaft wunderbare Art und Weise, indem Er seine Gebete beantwortet und Wunder zeigt. Wir Ahmadi-Muslime sind zweifellos dauernd Zeugen der Wunder durch Gott. Zum Beispiel gab es unzählige Anlässe, bei denen Ärzte all ihre Hoffnungen aufgegeben hatten und sagten, dass der Patient sicherlich sterben würde, doch als Ahmadis sich vor ihrem Herrn niederwarfen und flehentlich um Seine Barmherzigkeit baten, führte es dazu, dass Menschen geheilt wurden und zur vollkommenen Genesung gelangten. Ich habe bereits ein solches Beispiel gegeben, als ich eine Ahmadi-Frau erwähnte, die Krebs hatte. Wenn solche Fälle auftauchen, dann sind die Ärzte ausnahmslos erstaunt und sie räumen ein, dass die Genesung ein echtes Wunder sei. In diesem

Sinne haben wir einen festen Glauben an die Wunder Gottes. Das ist der lebendige Gott, den der Islam präsentiert. Dieses Konzept der Barmherzigkeit ist der Grund, der uns vor jeglichem Zweifel an unserem Glauben an Gott bewahrt. Durch die Beantwortung der Gebete ist Gott selbst derjenige, der unser Vertrauen in und unsere Überzeugung von Seiner Existenz stärkt.

Die vierte wichtige Eigenschaft Gottes gemäß dem Islam ist, dass Gott der „Herr des Gerichtstages“ ist. Er ist der Herr über Bestrafung und Belohnung. Dieses Attribut bezieht sich nicht nur auf das Urteil Gottes im Jenseits, sondern auch in diesem Leben gibt es Bestrafung und Belohnung von Gott. Menschen werden sicherlich im nächsten Leben für ihre eigenen Handlungen verantwortlich gemacht werden. Sie werden für ihre guten Taten belohnt

„Der Gott des Islam hat gesagt, dass er auf dieselbe Weise, wie er für das Essen und Trinken zur Ernährung des Menschen gesorgt hat, Er Medizin und Heilmittel zu ihrem Schutz bereitgestellt hat.“

und für ihre Fehler bestraft werden. In weltlichen Systemen scheint das Konzept der Bestrafung und Belohnung auf einem Prinzip der absoluten Gleichheit zu gründen. Indes lehrt der Islam, dass, weil Gott der Herr über alle Dinge ist, Er nicht an ein Gesetz gebunden ist, so dass Er zwingend jede schlechte Tat bestrafen muss. Fakt ist, dass wenn andere Eigenschaften Gottes wie Gnade, Barmherzigkeit und Liebe ins Spiel kommen, dann Allah jemandem als Belohnung für eine einzelne Tat ganz und gar vergeben kann. Von einem Beispiel dieses Elements der Güte Gottes erzählt eine Überlieferung des Heiligen Propheten Muhammad (Frieden und Segen Allahs seien auf ihm), in der er sagte, dass einst eine Person, die 100 Menschen getötet hatte, anschließend seine Sünden bereute. Er war aufrichtig in seiner Reue, begab

sich wahrhaft auf die Suche nach Buße, verstarb aber in diesem Zeitabschnitt seines Lebens. Dennoch fand Gott Gefallen an seinem letzten Akt der Reue, vergab ihm all seine Mordtaten und gewährte ihm Einlass ins Paradies. In diesem Fall kam die Souveränität Allahs als „Herr“ zum Vorschein. In gleicher Weise übersieht Gott viele der Mängel und Fehler, die von den Menschen begangen werden und bewahrt sie von den negativen Konsequenzen und Schäden, die mit diesen Taten zusammenhängen. In der Tat, durch Seine Gnade und Barmherzigkeit lässt Allah manchmal aus diesen Fehlern positive und nützliche Resultate hervorgehen.

Das ist der Unterschied zwischen den Gesetzen Gottes und den von Menschen geschaffenen Gesetzen, da in den von Menschen geschaffenen Gesetzen Sünden und

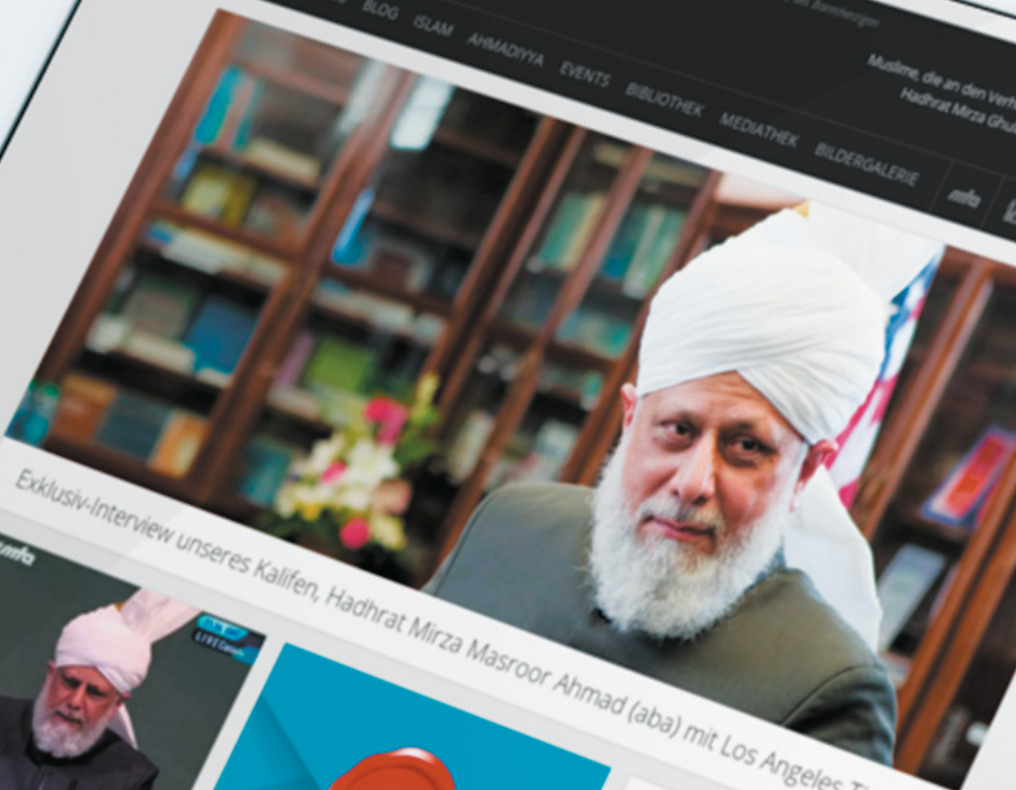


falsche Handlungen nur zu Sanktionen führen. Abschließend hat Allah diese vier fundamentalen Eigenschaften Gottes im Koran als Beweis für Seine Existenz erwähnt und daher wurde uns geboten, den Gott anzubeten, der diese Eigenschaften besitzt. Wenn der Gott aufrichtig angebetet wird, der diese vollkommenen Eigenschaften besitzt, dann wird ein Mensch die spirituellen Wunder Gottes auf einem neuen Wege erfahren.

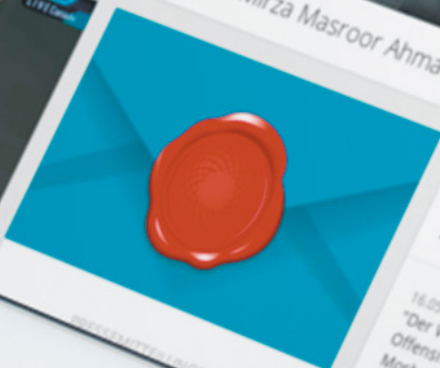
Ich sollte auch erwähnen, dass Allah den wahren Gläubigen auferlegt hat, diese Eigenschaften in sich selbst zu entwickeln. Während also auf der einen Seite ein wahrer Muslim eine starke Bindung zu Gott entwickelt, beweist er ebenso, ein Werkzeug zum Schaffen von Frieden und Harmonie auf der Welt zu sein.

Mit diesen Worten hoffe ich und bete darum, dass Sie in einem gewissen Maße das wahre Konzept von Gott im Islam verstehen. Zum Abschluss möchte ich mich nochmal bei Ihnen allen für Ihre Anwesenheit bedanken. Möge Allah Sie alle segnen.

Vielen Dank.



Exklusiv-Interview unseres Kalifen, Hadhrat Mirza Masroor Ahmad (aba) mit Los Angeles Times



AKTUELLE NEWS

16.05.2013
"Der Weg zum Frieden" Info-
Offensive über den Islam in
Mosbach

16.05.2013

DIE OFFIZIELLE WEBSITE DER AHMADIYYA MUSLIM JAMAAT DEUTSCHLAND

WWW.AHMADIYYA.DE



- ✓ Die Freitagsansprachen von Hudhur-e-Aqdas (aba) mit deutscher Audio-Übersetzung
- ✓ Der Heilige Koran mit deutscher Übersetzung und Suchfunktion
- ✓ Bücher, Broschüren, Flyer als kostenlose eBooks (PDF)
- ✓ Riesige Mediathek mit deutschsprachigen Videos
- ✓ Deutschlandweite Tabligh-Events und Islamausstellungen im Überblick
- ✓ Der ortsspezifische Gebetsplan
- ✓ Alle Infos zu Moscheen, Gebetszentren und lokalen Gemeinden in Deutschland
- ✓ Riesige Bildergalerie





Historische Konferenz der Weltreligionen

Eine Grundsatzrede von Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{aba}, fünfter Kalif (Nachfolger) des Verheißenen Messias^{as} und Oberhaupt der weltweiten Ahmadiyya Muslim Jamaat, gehalten bei der historischen „Konferenz der Weltreligionen“ am 11. Februar 2014 im Guildhall in London.



„Gott ist ein lebendiger Gott und daher sollte sich die Welt Ihm zuwenden“, sagte Hadhrat Mirza Masroor Ahmad (aba)

Das weltweite Oberhaupt, der fünfte Kalif der Ahmadiyya Muslim Jamaat, Hadhrat Mirza Masroor Ahmad (aba) hielt eine Grundsatzrede bei der historischen „Konferenz der Weltreligionen“ am 11. Februar 2014.

Die Konferenz wurde durch die Ahmadiyya Muslim Jamaat UK – im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Jubiläum – in der berühmten Guildhall in London organisiert. Das Thema der mit Spannung erwarteten Veranstaltung lautete: „Gott im 21. Jahrhundert“

Rund 500 Gäste waren bei der Konferenz anwesend, darunter religiöse Würdenträger aus verschiedenen Ländern, Politiker, Re-

gierungsbeamte, Mitglieder des diplomatischen Korps, Akademiker und Vertreter verschiedener NGOs.

Auf der Konferenz wurden ebenso Grußbotschaften von Ihrer Majestät, der Königin Elisabeth II., Seiner Heiligkeit, dem Dalai Lama, dem Premierminister David Cameron und anderen Würdenträgern verlesen.

Während der Veranstaltung erörterten verschiedene religiöse Führer, welche Rolle die Religion in der heutigen Welt spielt und ob sie fortwährend als treibende Kraft für das Gute stehen könne. Die Grundsatzrede von Hadhrat Mirza Masroor Ahmad (aba) zielte auf die Beantwortung der Fragen im Lichte der wahren Lehren des Islam ab.

Der Kalif hob hervor, dass alle großen Religionen der Welt in ihrer ursprünglichen



Form die Verehrung eines Gottes der Liebe und Barmherzigkeit für die Menschheit lehren. Seine Heiligkeit sagte, wenn jene ursprünglichen Lehren heute hochgehalten würden, so würde dies zu einer harmonischen Gesellschaft führen, frei von Konflikten und Kriegen. Er verurteilte auch jene Regierungen der Welt, deren Ausgaben für Verteidigung und Militär der für das soziale Wohl und humanitäre Projekte übertreffen.

Im Hinblick auf die Reaktion des Religionstifters des Islam, des Heiligen Propheten Muhammad (saw) auf die schrecklichste und anhaltende Verfolgung, sagte Hadhrat Mirza Masroor Ahmad (aba): „Als der Heilige Prophet (saw) den Sieg über die unerbitterlichen Feinde des Islam errang, diejenigen, die nichts in ihren

Bemühungen diese Religion zu vernichten unversucht gelassen hatten, reagierte er mit Frieden und Vergebung.“

Hadhrat Mirza Masroor Ahmad (aba) sagte, dass es keinen Widerspruch zwischen den friedlichen Lehren des Islam und der Tatsache, dass in den ersten Jahren des Islam Kriege geführt wurden, gebe. Er sagte, dass die geführten Kriege Verteidigungskriege gewesen seien. Sie wurden nicht nur zum Schutze des Islam geführt, sondern auch um die Anhänger aller Religionen zu beschützen.

Am Beispiel der Schlacht von Badr, wo 300 schlecht gerüstete Muslime eine stärkere Armee von 1.000 Soldaten bezwang, sagte Hadhrat Mirza Masroor Ahmad (aba): „Während dies auf der einen Seite ein Sieg für den Islam war, war es ebenso ein zeitlo-

„Jene Kriege, die zur Expandierung von Königreichen und zur Mehrung von Macht geführt wurden, standen in keinerlei Einklang mit den aus dem Heiligen Koran hervorgehenden Lehren des Islam.“

ser Triumph für jeden Menschen, der den Wunsch nach Frieden in der Welt verspürte. Es war ein Sieg für jede Person, die das Verlangen nach der Wahrung von menschlichen Werten hat und es war ein Sieg für alle Menschen, die davon überzeugt sind, dass Religion eine treibende Kraft des Guten und zur Schaffung von Frieden in der Welt ist.“

Seine Heiligkeit stellte klar, dass jeder Krieg, der zu Lebzeiten des Heiligen Propheten Muhammad (saw) oder seiner rechtgeleiteten Kalifen geführt wurde, ausschließlich defensiver Natur war und lediglich zur „Beendigung von Grausamkeit“ und „Etablierung von Frieden“ geführt. Indes, die in der Ära gewisser islamischer Monarchen geführten Kriege wurden zur Territorial- und Machterweiterung geführt.

In Bezug darauf sagte Hadhrat Mirza Masroor Ahmad (aba): „Jene Kriege, die zur Expandierung von Königreichen und zur Mehrung von Macht geführt wurden, standen in keinerlei Einklang mit den aus dem Heiligen Koran hervorgehenden Lehren des Islam.“

Hadhrat Mirza Masroor Ahmad (aba) sagte, dass Ahmadi Muslime glauben, dass der Begründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian (as) der Verheißene Messias und Mahdi sei, der gekommen war, um das Ende aller Religionskriege zu verkünden, die Menschheit zu seinem Schöpfer zu führen und die Aufmerksamkeit der Welt auf die Erfüllung der gegenseitigen Rechte zu lenken.

Hadhrat Mirza Masroor Ahmad (aba) ap-

pellierte an die Anhänger aller Religionen, gemeinsam auf eine gerechte Gesellschaft hin zu arbeiten, die auf gegenseitigen Respekt und Toleranz basiert.

Hadhrat Mirza Masroor Ahmad (aba) sagte: „Ich hoffe und bete, dass wir, die als Vertreter unterschiedlicher Glaubensrichtungen und Religionen heute zusammengekommen sind, um diese liebevollen Lehren praktisch zu demonstrieren, alle nach der Anbetung des einzigen Gottes streben, indem seine Schöpfung mit Gerechtigkeit behandelt wird und die ihr zustehenden Rechte erfüllt werden.“

Gewiss sind das die ursprünglichen Lehren aller Religionen. Wir sollten all unsere Ressourcen und Fähigkeiten nutzen, um eine bessere Gesellschaft aufzubauen, der Schöpfung Gottes zu helfen und Liebe, Zuneigung und Frieden auf jeder Ebene zu verbreiten. Das akute und wichtigste Bedürfnis der heutigen Welt ist, Frieden und den Glauben an Gott zu etablieren.“

Seine Heiligkeit rief die Staatsführer der Welt dazu auf, das soziale Wohl jenseits unnötiger Militarisierung zu priorisieren. Hadhrat Mirza Masroor Ahmad (aba) sagte: „Das akute und wichtigste Bedürfnis der heutigen Welt ist, Frieden und den Glauben an Gott zu etablieren. Wenn die Welt dies in Wirklichkeit verstehen würde, dann würden alle Staaten, ob groß oder klein, nicht Millionen und Billionen von Dollar im Namen der Verteidigung ausgeben, um ihre militärische Kapazitäten zu erhöhen. Vielmehr würden sie ihr Ver-

mögen für die Lebensmittelversorgung der Hungernden, für die Allgemeinbildung und Verbesserung des Lebensstandards in den Entwicklungsländern einsetzen.“

Der Kalif erinnerte abschließend an die Tatsache, dass Gott, ein „lebendiger Gott“ sei, der weiterhin die Gebete der Menschheit anhöre.

Hadhrat Mirza Masroor Ahmad (aba) sagte: „Um uns selbst zu schützen und die Menschheit zu retten bedarf es, dass wir uns dem Allmächtigen Gott zuwenden und dass wir zu jenem lebendigen Gott eine Bindung aufbauen, der weder den Propheten Moses und sein Volk noch den Propheten Jesus und seine Jünger im Stich ließ. Noch wurde den treuen Muslimen die Erlangung der Segnungen Gottes und die Erhöhung ihrer Gebete verweigert.“

Zuvor betraten am selben Abend eine Reihe religiöser Führer und Würdenträger das Podium, um ihren jeweiligen Glauben zu beleuchten. Alle Redner drückten ihre Wertschätzung gegenüber der Ahmadiyya Muslim Jamaat für das Organisieren eines solchen Events zur Förderung des interreligiösen Dialogs aus.

Rabbinerin Jackie Tabick, Co-Präsidentin des „World Congress of Faiths“ sagte: „Wir sollten uns gegenseitig in unser spirituelles Leben unterstützen und unseren eigenen Überzeugungen gegenüber treu sein, während wir die Einheit untereinander verstehen und wertschätzen.“

Umesh Sharma, Vorsitzender des „Hindu Council UK“ zitierte heilige Hindu-



Schriften, die die friedvollen Lehren des Propheten Krishna hervorhoben. Er erwähnte auch, dass Hadhrat Mirza Masroor Ahmad (aba) in seinen Bemühungen, Frieden in der Welt zu etablieren, mit gutem Beispiel vorangeht.

Rt. Hon. Dominic Grieve, Mitglied des Queen's Counsel, Abgeordneter des Britischen Parlaments und Generalstaatsanwalt, sagte: „Die individuelle Gewissensfreiheit ist die Basis von allem und daher ist es essentiell, dass Menschen die Freiheit haben, ihre Religion ohne jeglichen Zwang zu praktizieren. Ich möchte mich auch bei Seiner Heiligkeit, Hadhrat Mirza Masroor Ahmad und der Ahmadiyya Muslim Jamaat für ihren erstaunlichen Beitrag für das Vereinigte Königreich bedanken.“

Geshe Tashi Tsering, trug die Botschaft

Seiner Heiligkeit, des Dalai Lama vor: „Die Tugenden der Liebe und Selbstlosigkeit bilden die Basis aller Religionen und deshalb ist der Respekt vor allen Religionen unentbehrlich. Alle Religionen sind ein Mittel zu Erlangung des inneren Friedens. Ich sage der Konferenz der Weltreligionen meine volle tiefempfundene Unterstützung zu.“

Prof. Kwaku Danso-Boafo, High Commissioner von Ghana verlas eine Botschaft des Präsidenten von Ghana, in der es hieß: „Diese Konferenz wird sich als ein hilfreiches Mittel zur Schaffung von Frieden in der Welt erweisen.“

Sheikh Moafaq Tarif, das spirituelle Oberhaupt der Drusen-Gemeinschaft in Israel, sagte: „Alle Weltreligionen stimmen dem Grundsatz der Einheit Gottes zu. [...]

„Wir sollten all unsere Ressourcen und Fähigkeiten nutzen, um eine bessere Gesellschaft aufzubauen, der Schöpfung Gottes zu helfen und Liebe, Zuneigung und Frieden auf jeder Ebene zu verbreiten.“

Lassen Sie uns alle vereinen und gemeinsam gegen Gewalt anzupacken.“

Dr. Katrina Lantos-Swett, Vize-Vorsitzende der Kommission der USA „International Religious Freedom“, sagte: „Ich bin vom Spirit der Ahmadi Muslime immer gerührt und bewegt. Die Ahmadiyya Muslim Jamaat ist ein lebendiger Beweis dafür, dass Religion wohl ein Mittel zum Frieden sein kann.“

Dr. Lantos-Swett erkannte die Rolle des verstorbenen Sir Chaudhry Zafrullah Khan Sahib bei den Verhandlungen der Vereinten Nationen zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte an und die Tatsache, dass er diese für Pakistan unterschrieb.

Baroness Berridge, Vorsitzende der britischen Parlamentariergruppe „International Religious Freedom“ stellte die Arbeit der

Parlamentariergruppe vor und sagte, dass es ihr Ziel sei, „bei den Regierungen das Bewusstsein zur Etablierung der Religionsfreiheit zu wecken“.

Erzbischof Kevin McDonald, Repräsentant der Römisch Katholischen Kirche, sprach von dem „Weltgebetstag für Frieden“, der vom verstorbenen Papst Johannes Paul II. im Jahre 1986 organisiert wurde und sagte, dass „die heutige Konferenz stelle einen weiteren Moment für die friedliche und gerechte Zusammenkunft von Menschen unterschiedlicher Religionen dar“. Der Erzbischof verlas eine Grußbotschaft von Kardinal Peter Turkson, dem Präsidenten des Päpstlichen Rates für Frieden und Gerechtigkeit.

Rt Hon Baroness Warsi, Staatsministerin für Außenpolitik, sagte: „Es ist ein Testa-



ment für Offenheit, Pragmatismus und Demut der Ahmadiyya Muslim Jamaat, dass ihr globales Vorzeigeevent alle Religionen feiert.“

Rabbiner Prof. Daniel Sperber, der den Oberrabbiners Israels repräsentierte, adressierte Hadhrat Mirza Masroor Ahmad als „Kalifen des Islam“ und sagte: „Die Menschen in der Welt sind keine Herren, sondern vielmehr Hüter. Lassen Sie uns auf den einfachen Glaubensgedanken und die Heiligkeit Gottes zurückbesinnen.“

Die Konferenz der Weltreligionen endete mit einem stillen Gebet, das von Hadhrat Mirza Masroor Ahmad (aba) geleitet wurde. Zuvor empfing Seine Heiligkeit eine Reihe von Würdenträgern und Delegationen aus verschiedenen Ländern in Privataudienz und leitete im Guildhall das Maghrib- und Isha-Gebet.

Die Freitagsansprache

Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{aba}, der fünfte Khalif und Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat weltweit, hält jeden Freitag eine Freitagsansprache, die regelmäßig in verschiedenen Sprachen auf Muslim Television Ahmadiyya „MTA“ ausgestrahlt wird.

Mehr Infos unter: www.freitagsansprachen.de



LIVE & Webstreams erhalten Sie unter:
MTA International: www.mta.tv
MTA Deutschland: www.mta-tv.de





Bei Fragen zum Islam und zur Ahmadiyya Gemeinde stehen wir Ihnen unter folgender kostenlosen Telefon-Hotline 24 Std. und 7 Tage die Woche zur Verfügung:

0800 – 210 77 58